Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 7 (1953)

Heft: 4

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Industriebau Wartmann & Cie. AG.

Stahlbau/Kesselschmiede Brugg

Bigla

Die führende Firma für neuzeitliche Büro- und Betriebseinrichtungen in Qualitätsausführung.

Stahlmöbel für Büros, etc.

Registraturschränke
Kartothekschränke
Lochkartenschränke
Pulte - Sitzmöbel
Tische - Schreibmaschinentische
Planschränke
Rolladen- und Bücherschränke
Fahrbare Möbel
Hängeregistraturen
Organisationsmittel
Sichtkarteien - Sichtregister
Bibliothekeinrichtungen
Archivanlagen
Garderobenschränke
Stahlrohrmöbel, usw.

Stahlmöbel für Betriebe

Betriebsschränke
Werkzeug- und Lehrenschränke
Fourniturenschränke
Kleiderschränke
Arbeitssitzmöbel
Arbeitstische
Warengestelle
Fahrbare Leitern, usw.

Planung kompletter Büro- und Betriebseinrichtungen. Unverbindliche Beratung. Erste Referenzen im In- und Ausland.

Verlangen Sie Spezialprospekte oder Vertreterbesuch.

Bigler, Spichiger & Cie. AG.
Biglen (Bern)

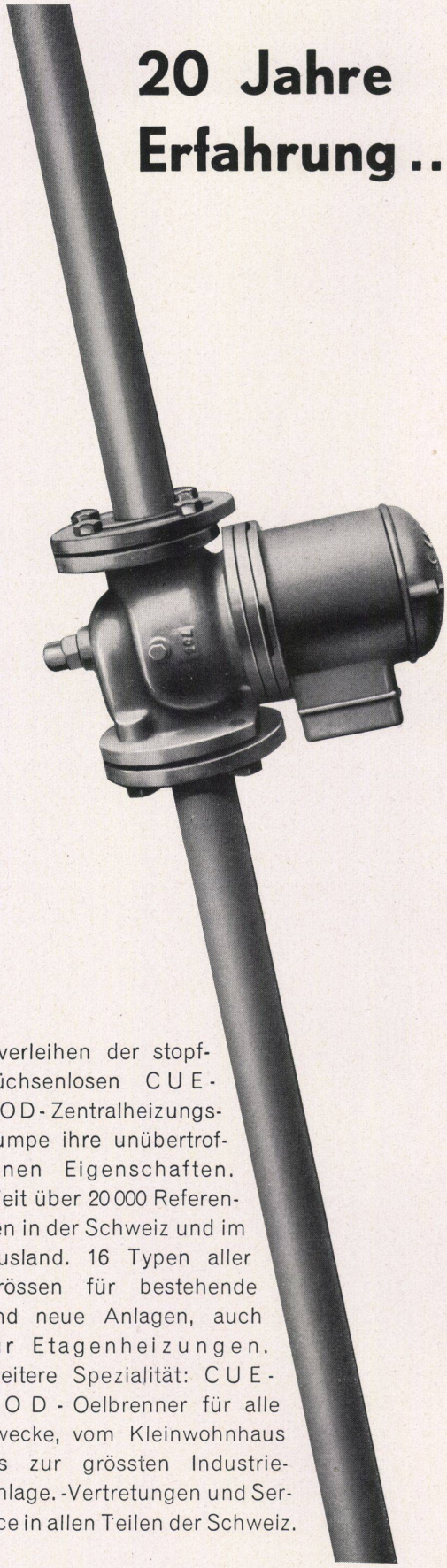
solor

Das Vorbild des modernen Gasherdes

Das einzige Gasherdmodell mit der Anerkennungs-Urkunde **«Die gute Form»** · Jeder Solor-Gasherd ist mit einem **Druckregler** ausgerüstet.

Schweizerische Gasapparate-Fabrik Solothurn

20 Jahre Erfahrung ...



...verleihen der stopfbüchsenlosen CUE-NOD-Zentralheizungspumpe ihre unübertroffenen Eigenschaften. Weit über 20 000 Referenzen in der Schweiz und im Ausland. 16 Typen aller Grössen für bestehende und neue Anlagen, auch für Etagenheizungen. Weitere Spezialität: CUE-NOD-Oelbrenner für alle Zwecke, vom Kleinwohnhaus bis zur grössten Industrie-Anlage. -Vertretungen und Service in allen Teilen der Schweiz.

ATELIERS DES CHARMILLES S.A.
USINE DE CHATELAINE
GENÈVE TÉL. 022/3 24 40

schinenproduktes ist erforderlich (Segelschulschiff, Segelfliegen).
Sehr viele Maschinen sind aus handwerklichem Denken entstanden – einige allerneueste entsprechen «maschinellem» Denken... Handwerkliche Vorbildung ist nötig, aber ebenso Kenntnis mechanischer Möglichkeiten der Bearbeitung.

Zu 2
Ganz gewiß!

Zu 3
Kunst- und Werkschulen fehlen die technischen Grundlagen, es wären riesige Werkstätten notwendig. Es gibt nur eine Möglichkeit: an bestehenden Spezialfachschulen (z. B. Textilfachschulen Reutlingen und Krefeld) gestaltender Unterricht anzugliedern. Alle technischen Voraussetzungen sind nur an solchen Schulen gegeben. Die Technische Hochschule ist kaum geeignet. Der Wissenschaft als Theorie fehlt der ganze technische Apparat, den nur die Fachschulen in jeweils einer Disziplin haben. Es ist nicht möglich, die Bearbeitung von Blech, von Metallguß – von Holz, von Kunststoffen, von Textil – von Lack und Überzugstoffen, von Keramik, Leder, Glas und vieles andere dem gleichen Schüler zu vermitteln. Jeder dieser Werkstoffe macht eine kleine Fabrik als Grundlage der Ausbildung notwendig.
Nur dort, wo die Technik, die Herstellungsverfahren gelehrt werden, kann die Gestaltung angegliedert werden! Ich sehe sonst keine Möglichkeit, industrielle Formgebung zu fördern.

Zu 4
Jedes größere Werk «entwickelt» marktreife Formen in ihren Entwurfsbüros! Es gibt keinen Fabrikanten, der nicht sachlich geformte Gegenstände herstellen möchte, wenn er sie absetzen kann. Der Handel hat die Schlüsselstellung – er gibt den Ausschlag, er wählt die Art der Formen beim Fabrikanten und bestellt nach Marktgängigkeit. Geschmacksschulung ist das Vordringlichste – sollte von den Verbänden der Industrie getrieben werden. Lehrfach an allgemein-bildenden Schulen.

Karl Otto, Hannover
Zu 1
Eine handwerkliche Schulung dürfte für die Ausbildung von Nachwuchskräften für die industrielle Formgebung nur erwünscht sein. Als unerläßliche Voraussetzung möchte man sie nicht bezeichnen, da bereits durch Beispiele hervorragender Formgeber bewiesen sein dürfte, daß es auch ohne handwerkliche Vorbildung möglich ist, Formgeber zu werden. Die handwerkliche Schulung wird jedoch einer Ausbildung des Nachwuchses in höchstem Maße förderlich sein, da durch solche Ausbildung Materialgefühl und «Denken mit der Hand» vermittelt werden, also zwei Eigenschaften, die der Formgestalter dringend benötigt. Die Richtigkeit dieser Auffassung wird in der an einigen Stellen Deutschlands erneut begonnenen Lehre für die Ausbildung industrieller Formgeber bestätigt. Handwerklich vorgebildete Studierende, zum Beispiel an den Werkkunstschulen, sind bedeutend schneller in die Material- und Konstruktionsprobleme industrieller Formgebung einzuführen.

Zu 2
Jedes werkfremde Entwerfertum muß von vornherein ausgeschaltet werden, da es nur erneut zu – in schlechtem Sinne – «kunstgewerblichen» Resultaten führen würde. Dies kann nur erreicht werden, wenn der angehende Formgestalter eine eingehende technische Ausbildung erhält, das heißt er muß mit den Werkstoffen, ihren Verarbeitungsmöglichkeiten, den hierzu dienenden Konstruktionsmethoden sowie maschinellen Produktionsmethoden eingehend vertraut gemacht werden. Nur ein Lehrer, der in dieser Materie durch enge Zusammenarbeit mit der Industrie ständig lebt, wird diese technische Ausbildung leiten können. Sie wird jedoch nur Erfolg haben, wenn die Industrie den angehenden Formgebern auch die Möglichkeit des Einblicks in ihre Produktionsmethoden und Laboratorien im Zuge der Studienzeit gestattet.
Die letzte Frage des Punktes 2 betrifft ein ganz anderes Problem, wenn gefragt wird, ob mit Rücksicht auf die technische Ausbildung etwa die künstlerische Bildung des Ingenieurs erstrebenswert wäre. Der angehende Ingenieur muß – was heute noch an keiner Hochschule in ausreichendem Maß stattfindet – in den in Betracht kommenden Fakultäten auch mit dem Problem der Formgebung als einem unerläßlichen Produktionsproblem in Berührung gebracht werden. Dies darf aber niemals mit einer künstlerischen Bildung in diesen Fragen verwechselt werden. Sicherlich werden auch formalbegabte Ingenieure von den Technischen Hochschulen und Ingenieurschulen sich zu Formgebern entwickeln können. Dieser Weg wird jedoch nicht die Regel sein. Die zusätzliche technische Ausbildung von formal Begabten, die möglichst eine handwerkliche Grundlage mitbringen, dürfte für die Nachwuchsausbildung erfolgversprechendere Resultate zeitigen als die zusätzliche künstlerische Ausbildung von Ingenieuren. Notwendig ist jedoch auf jeden Fall, daß die jungen Ingenieure mit dem Problem der Formgebung an ihren Ausbildungsstätten vertraut gemacht werden, jedoch von Lehrern, welche selbst industrielle Formgeber sind!

Zu 3
Das wirkliche Bedürfnis der Industrie kann nur in Zusammenarbeit mit der Industrie festgestellt und befriedigt werden. Reine Kunstschulen dürfen wohl hierfür überhaupt nicht in Betracht kommen und Werkschulen oder Werkkunstschulen nur dann, wenn sie in bestimmten Produktionszweigen lebendige Beziehung mit der Industrie besitzen. Mit einem Aushängeschild «Abteilung Industrielle Formgebung» an irgendwelchen Abteilungstüren ist diese Forderung jedoch noch nicht erfüllt. Zur Ausbildung von Formgebern kann man hinsichtlich der Ausbildungsinstitute durchaus verschiedene Wege gehen. Besondere Lehrinstitute werden sich nur in seltenen Fällen (z. B. wie in Ulm) einrichten lassen. Es wäre jedoch für die notwendige Entwicklung sicherlich nicht wünschenswert, wenn die gesamte Nachwuchsausbildung etwa in einem zentralen Lehrinstitut konzentriert werden würde. Ein solches Institut würde zu einem ungesunden Mammutunternehmen auswachsen. Bestehende Lehrinstitute, wie zum Beispiel einige Werkkunstschulen, sind durch Erweiterung ihres Lehrprogramms durchaus in der Lage, sich eine Abteilung für industrielle Formgebung anzugliedern. Sofern diese Schulen über entsprechende Werkstätten verfügen oder solche einrichten können, dürften sie für einen Unterricht in industrieller Formgebung besonders geeignete Ansatzpunkte bilden.
Folgende Vorteile sind hierbei zu bedenken: Die Schulen verfügen über gestalterisch und handwerklich vielfältig vorgebildete Schüler, aus denen ein geeigneter Nachwuchs für die industrielle Formgebung besonders schnell erzogen werden kann.
Sie verfügen ferner über eine Anzahl verschiedenartiger Werkstätten, die für den Unterricht in der industriellen Formgebung sofort mitbenutzt werden können. Sie verfügen weiterhin über bestehende Abteilungen mit gestalterischen Aufgaben (Bildhauer, Graphiker usw.), die dem Unterricht für industrielle Formgebung die notwendige Unterstützung und Bereicherung geben können.
Diese Vorteile besitzen naturgemäß auch eine ebenso vorteilhafte finanzielle Seite. Denn die Aufnahme des Unterrichts in industrieller Formgebung im Anschluß an einige Werkkunstschulen dürfte wesentlich sparsamer sein als die Finanzierung, Neugründung und laufende Unterhaltung mehrerer Spezialinstitute.
Es erscheint nicht zweckmäßig, die Nachwuchsausbildung in der Formgebung etwa den Technischen Hochschulen allein zu übertragen. Es ist jedoch dringend notwendig, daß, wie bereits oben erwähnt, die Technischen Hochschulen in den in Betracht kommenden Fakultäten über das Lehrgebiet «Industrielle Formgebung» lesen und üben lassen. Ebenso notwendig erscheint es, daß die Institute, welche die industrielle Formgebung als Lehrgebiet aufnehmen, mit den entsprechenden Lehrkräften und Forschungsinstituten der Technischen Hochschulen auf das engste zusammenarbeiten. Hier sollte im Interesse der Nachwuchsausbildung endlich eine sehr großzügige Zusammenarbeit aller in Betracht kommender Institute, Forschungsstätten und Personen stattfinden. Dem Rat für Formgebung winkt hier eine der wichtigsten und vordringlichsten Koordinationsaufgaben.

Zu 4
Führende Industriebetriebe werden der Frage der Formgebung durch Heranziehung geeigneter junger Formgeber ohne Zweifel erhöhte Aufmerksamkeit schenken, wenn die Nachwuchskräfte so geschult sein werden, daß sie der Industrie eine echte Zusammenarbeit ermöglichen und der betreffenden Industrie echte Vorteile bieten.

In unserer nächsten Nummer veröffentlichen wir weitere, auf unsere Rundfrage eingegangene Antworten.